

Abend-



Zeitung.

Neun und zwanzigster Jahrgang.

92.

Donnerstag, am 9. October 1845.

Verantwortl. Redact: Robert Schmieder in Dresden.

Messina.

Von E. Heusinger.

(Schluß.)

Dennoch haben die Menschen ihre Häuser wieder auf dieselbe Stelle gebaut, manche sogar noch schöner und prachtvoller wie vorher. Sie sitzen sorglos unter den Veranden der Botegas längs des Marino oder auf den schimmernden Altanen der Paläste, von denen man die reizende Fernsicht auf den Ocean hat, ohne, wie es scheint, die geringste Ahnung zu haben, daß sich vielleicht schon an einem der nächsten Tage Feuer und Wasser vereinigen können, um jede Spur einer menschlichen Wohnung an diesen Küsten zu vertilgen.

Es liegt viel türkischer Fatalismus in dieser Sorglosigkeit, und doch kann man sie den Menschen dort nicht verargen. Wo giebt es einen so gesegneten Boden, wo einen so reinen Himmel,

wo solche balsamische Luft und wo ein so kristallhelles Meer? Aus dem Banne, den jene paradiesischen Küsten auf den ärmsten wie auf den reichsten seiner Bewohner so zauberartig ausüben, haben bisher nur Wenige versucht heraustrreten, und selbst diese Wenigen sind nach wenigen Jahren oft heimathsfleher wie die Schweizer, die übrigens jetzt immer weniger wie ehemals von dieser Krankheit heimgesucht werden, an ihre lieb gewonnenen Küsten, in die Hütten am Strande zurückgekehrt, wo blaue Wellen und nickende Blüthenknospen ihnen das Wiegenlied singen.

Ging es mir, dem zeitweiligen Bewohner des cyklopischen Eilandes, etwa besser? Am frühen Morgen hatte mir der alte Capitano den Untergang von Messina wahrhaft homerisch dargestellt, und schon am selbigen Abend schwärmte ich, beerauscht von der ganzen Wollust sicilischer Luft, mitten unter den singenden und fröhlichen Menschen am Marino umher, wo die alten Palästrümmer, beim Mondschein gesehen, wie bleiche Gespenster in das lustige Getümmel blickten.